

Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine
Band: 32 (1937)
Heft: 2

Artikel: Was ist Heimatschutz? : Kritische Betrachtungen eines alten Heimatschützers
Autor: Geiger, Ernst
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-172868>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Was ist Heimatschutz?

Kritische Betrachtungen eines alten Heimatschützers.

Gemeinhin versteht man unter „Heimatschutz“ Bestrebungen zur Erhaltung altergebrachter Sitten und Gebräuche, wertvoller alter Bauten und Einrichtungen. Der Heimatschutz befasst sich mit Gebäuden und Möbeln, mit dem Landschaftsbild, mit Volkstrachten, Volksbräuchen und der Volkssprache. Verwandte Vereinigungen haben einzelne Teilgebiete zur besonderen Pflege erwählt. Sie haben der Heimatschutzvereinigung einen Teil seiner Aufgaben abgenommen. Je mehr sich die Freunde von Volkskunde und Heimatpflege spezialisieren, umso leichter wird es sein, die Aufgaben des „Heimatschutz“ zu erweitern, der Heimatpflege neue Aufgaben zuzuführen.

Der rein konservative Charakter des Heimatschutzes hat bereits insofern eine Modifikation erfahren, als die Vereinigung da, wo das bessere Neue nur durch Entfernung des guten Alten gebaut werden kann, nicht mehr Opposition à tout prix macht. Hier liegt nun die Gefahr vor, dass das, was verschwindet, nicht immer genügend im Bild festgehalten wird. Das Verschwinden manchen alten Baues schmerzt uns hauptsächlich deshalb, weil er uns nicht einmal mehr im Bild ordentlich erhalten ist. Lokale und regionale Bilderarchive, die die Veränderungen registrieren würden, fehlen meist vollständig. Hier wäre eine Aufgabe für Sektionen und lokale Vertrauensmänner. Der Heimatschutz stände gewissermassen am Anfang, nicht am Schluss seines Aufgabenbereiches.

Haben wir im hintersten Dorf unseren Vertrauensmann (auch Frau oder Fräulein), die *die lokale Heimatstube* betraut, dann sind wir auf gutem Wege.

Was die Volksbräuche anbetrifft, so müssen wir unterscheiden zwischen edlen, der Erhaltung würdigen und rohen Volksbräuchen. Es gibt Volksbräuche, die besser verschwinden würden. Dahin gehört beispielsweise das Schlachten der Haustiere (dieser Freunde des Menschen) auf öffentlichen Plätzen. Das blutige Schauspiel bildet eine Belustigung der zartesten Jugend und wirkt verrohend oder verängstigend. Die Heimat sollte vor allem Rohen geschützt werden.

Zum Aufgabenkreis des Heimatschutzes müsste der Kampf gegen die Verschandelung unserer schweizerdeutschen Dialekte gehören. Kampf dem Schulmeisterdialekt, Reinigung der Mundart von fremden (hochdeutschen) Brocken.

Der Heimatschutz dürfte auch nicht achtlos an einer Gefahr vorübergehen, die unserem Kleinbauerntum droht: der fortschreitenden Abhängigkeit vom fremden Grundherrschaft, dem Hypothekargläubiger, der Bank. Der Heimatschutz sollte mit Wohlwollen alle Bestrebungen verfolgen und unterstützen, die darauf ausgehen, dem Bebauer der heimischen Scholle sein Eigentumsrecht zu erhalten. Oft sind es die heimatstreuesten Menschen, die, erdrückt durch die wachsenden Schulden, ihre Heimat verlieren.

Die Zeiten sind ernst. Nützen wir die erzwungene Abriegelung vom Ausland im Sinn eines erweiterten und vertiefteren Heimatschutzes! *Dr. Ernst Geiger.*